

Volksstimme



Was für Komturei-Gelände geplant ist

Für die historischen Gebäude auf dem Gelände an der Johanniskirche in Werben haben Berliner Architekten ambitionierte Ideen. Der Stadtrat bemüht sich um Fördergeld für das Projekt.

VON HENNING PAUL

WERBEN. Die Renovierung und Sanierung der Gebäude auf dem Komturei-Gelände in Werben ist ein großes Projekt in der Hansestadt. Auf seiner Sitzung Ende November hat der Stadtrat entschieden, sich erneut auf eine Förderung für das Vorhaben zu bewerben. Was dort entstehen soll,

Der Anblick könnte unterschiedlicher nicht sein. Auf der einen Seite des Grundstücks reckt sich die St.-Johanniskirche dem Himmel entgegen, auf der anderen stehen mehrere Backsteingebäude, deren Zustand Betrachter wohl als „verfallen“ beschreiben würden. Mit Brettern vermauerte Fenster, abgedeckte Dächer, aus denen Holzbalken hervorstechen, und Wände, die mit Kletterpflanzen bewachsen sind, prägen noch das Bild des Areals.

Dieses Bild soll der Vergangenheit angehören. Denn geht es nach den Plänen des Berliner Unternehmens „Office for Ecological Architecture“ (OFEA), zu Deutsch: Büro für Ökologische Architektur, könnten die Objekte bald in neuem Glanz erstrahlen. In den Plänen geht es um die Gebäude Langstall, Speicher, Taubenschlag, Scheune und Energiehaus.

Das Verwalterhaus

Auf dem Gelände der Komturei befindet sich zudem das Verwalterhaus. An diesem wird bereits gearbeitet. In einem Schreiben des OFEA an Werbens Bürgermeister Bernd Schulze (parteilos) und die Mitglieder des Stadtrates heißt es dazu: „Die Baustelle des Verwalterhauses auf der Komturei Werben schreitet sehr gut voran. Im Sommer nächsten Jahres wird das Gebäude fertiggestellt sein.“ In dem Objekt entstehen Ferienwohnungen, die vermietet werden sollen. Außerdem soll im Frühjahr die Außenanlage um das Haus begrünt werden, „so dass die Komturei bereits ab Sommer nächsten



Für die Gebäude auf dem Komturei-Gelände in Werben gibt es große Pläne von Berliner Architekten. Der Stadtrat beantragte Fördergeld. FOTO: HENNING PAUL

Jahres ein attraktiver Ort sein wird.“ Die Vermietung der Ferienwohnungen soll ab Juni 2025 beginnen.

Der Langstall

Im Langstall sollen ebenfalls Wohnungen entstehen, die von der Borghardtstiftung aus Stendal genutzt werden sollen. Es ist ein Nutzungsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen worden. „Die Stiftung plant, in dem Gebäude mit acht Wohneinheiten – jeweils mit eigenem Außenbereich – und einem Gemeinschaftsraum ein betreutes Wohnen für Senioren aus dem Ort und der Umgebung zu betreiben“, so das OFEA im Schreiben. Zur finanziellen Unterstützung des Projekts soll auch der Verkauf einzelner Wohnungen an „private, soziale Investoren“ gehören.

Geplant ist, ein Haus in Holzbauweise in die bestehende Bausubstanz zu integrieren. Die dafür benötigten Holzelemente sollen vorgefertigt und vor Ort montiert werden. „Dies verkürzt die Bauzeit und wird zu einem Modellprojekt

für die denkmalgerechte, serielle Sanierung in Holzbauweise.“ Der Langstall soll ökologisch und effizient mit Wärmepumpen beheizt und gekühlt werden. Dadurch würden auch alle Nebenkosten späterer Mieter sinken. In der Mitte des Hauses wird zudem ein Gemeinschaftsraum für alle Bewohner entstehen. Die Bauarbeiten sollen hier 2026 beziehungsweise 2027 stattfinden.

Die Scheune

Während im Langstall größtenteils Wohnraum geschaffen werden soll, wurde für die Scheune eine andere Idee konzipiert. Das Gebäude soll gewerblich genutzt werden. So sind hier Werkstätten, Ateliers und Wohnraum für Gewerbetreibende geplant.

Geplant ist zudem, auf dem Dach Photovoltaikflächen zu errichten. Die Ost-West-Fassade des Objekts könnte in Absprache mit dem Denkmalschutz komplett verglast werden. Ebenfalls im Konzept vermerkt ist, dass alle beteiligten Unternehmen ihren Firmen-

sitz nach Werben verlegen sollen, „so dass die Gemeinde nach Fertigstellung von mindestens fünf Firmen zusätzliche Steuereinnahmen erhält.“ So sollen in einer Wohneinheit die Architektenbüros von Almée Michelfelder (ammi), Jurek Brüggens (undjurekbrüggens) sowie die von Jurek Brüggens gegründete Möbelfirma Eins und Viele ihren Hauptsitz haben.

Das Energiehaus

Ein südlich der Scheune gelegener Schuppen wird im kommenden Jahr zu einem Energiehaus umgebaut, in dem die Heizzentrale und eine Wärmepumpe installiert werden sollen. „Dies ermöglicht eine zentrale und damit sehr effiziente Energieversorgung und Vernetzung aller Gebäude“, heißt es von den Architekten. Ebenso sollen Büros mit Übernachtungsmöglichkeiten entstehen, die während der Arbeiten an der Scheune von den Architekten genutzt werden können.

Der Taubenschlag

Auch für den ehemaligen Taubenschlag auf dem Komturei-Gelände wurde ein Nutzungskonzept entworfen. So möchte das OFEA das zwischen Scheune und Verwalterhaus gelegene Objekt sanieren. „Geplant ist eine gemischte, gewerbliche Nutzung in Verbindung mit den umliegenden Gebäuden. Dazu gehören kleinere Veranstaltungen und Seminare. Durch eine flexible Möblierung ist auch eine Werkstattnutzung, zum Beispiel als Töpferwerkstatt, möglich.“ Darüber hinaus seien Sportveranstaltungen geplant. Das Dach und die Fassade in Richtung Hof müssten komplett erneuert werden.

Die Kosten des Projektes

Für den Langstall plant das OFEA mit Kosten von bis zu 2,6 Millionen Euro. Bei circa 2,08 Millionen Euro liegt dem Konzept zufolge der Stand der förderbaren Kosten. Der Eigenanteil der Hansestadt Werben wird mit circa 415.000 Euro angegeben. Die Investitionskosten für die Scheune inklusive des Energiehauses und des Taubenschlages liegen bei etwa 2,5 Millionen Euro. Hier wird der Eigenanteil der Stadt mit circa 330.000 Euro beziffert. Nach Aussagen des beteiligten Architekten, Jurek Brüggens, während der Stadtratssitzung droht der Hansestadt Werben keine Gefahr einer Konsolidierung. Außerdem sollen durch das Projekt Arbeitsplätze geschaffen und Einnahmen für die Stadt generiert werden. Zudem erhöhe ein Projekt dieser Art das Prestige und Image von Werben.

Mit einer Entscheidung über die Fördergelder rechnet Werbens Bürgermeister, Bernd Schulze (parteilos), erst Ende des kommenden Jahres, wie er im Telefonat mit der Volksstimme erzählte. Die Einsparungen des Landes Sachsen-Anhalt bei der Städtebauförderung sieht er dabei als Problem.

Premiere lockt viele Goldbecker an

Zuckerhallen-Förderverein hat ein gemeinsames Weihnachtssingen ins Leben gerufen.

GOLDBECK/JGE. Warum soll man nach Stendal fahren, wenn das eigene Dorf Ähnliches auf die Beine stellen kann? Das haben sich die Mitglieder des Zuckerhallen-Fördervereins aus Goldbeck gefragt und ein gemeinsames Weihnachtssingen organisiert. Sie trafen, gemeinsam singen und sich auf einen bestimmten Abend einstimmen, lautet das Anliegen der Gastgeber. Und ebenso, vielleicht



Das Weihnachtssingen in Goldbeck lockte zahlreiche Kinder und Erwachsene an. FOTO: JÖRG GERSEN

auch mal wieder den einen oder anderen zu treffen, der nur zur Weihnachtszeit nach Goldbeck kommt. Und die erstmals organisierte Veranstaltung ist zu einem vollen Erfolg geworden. Mehr als 200 Frauen, Männer, Kinder kamen zusammen, um gemeinsam Weihnachtslieder zu singen. Eine tolle Einstimmung auf die dann zu Hause folgende Bescherung, waren sich die Teilnehmer einig.

Veranstaltungen

Fortbildungen Spielpädagogik
2025 neu für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder Kita oder Senioren in Ihrer Nähe. Firma winsindspiel ☎ 0152/31883613 ✉ postan@winsindspiel.de winsindspiel.de

**TOURISMA
& Caravaning
MAGDEBURG**

**4.-6. Jan.
2025**

**EN-ANHALTS
TÄRKSTES
GSMAGAZIN!**

**IS-VERTEILUNG
AB 21.02.2025**

an die Abschlussklassen
Schulen in Sachsen-Anhalt.

ungstermin: 21.02.2025
eigenschluss: 22.01.2025

